

Mitteltagesblatt

Halle/Soale
Sonabend, den 21. Februar 1942
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 52



Japanische Truppen landen im australischen Vorfeld

Großangriff auf Port Darwin zerstörte sämtliche Flugzeuge

(Kabelbericht unseres ständigen Ostasien-Vertreters)

A. B. Tokio, 20. Febr. Die japanische Strategie verheißt es immer wieder, die feindliche Führung zu überfallen. Im den Augenblick, da Briten und Holländer, noch erschüttert durch den Fall von Singapur und die Einnahme Palembang ihre verblichenen Kräfte auf die Verteidigung des bereits fast Toten von der japanischen Luftmacht schwer angegriffenen Java konzentrierten, erfolgt der mit unerhörtem Schwung durchgeführte und mit vollem Erfolg ausgeführte Vorstoß japanischer See- und Landstreitkräfte auf Timor. Es gelang den Japanern, die Hauptstädte sowohl des holländischen wie auch des portugiesischen Teils dieser strategisch wichtigen Insel mit einem Schlage zu nehmen.

Von Batavia trifft die Meldung ein, daß am Freitagmorgen auch die Insel Bali durch ein heftiges japanisches Bombardement anfallen worden ist. Die japanischen Truppen seien durch einen der größten Transportkorpsformationen, die in den niederländisch-indischen Gewässern stationiert worden seien, heranzuführen worden. Den Landungsunternehmen von der See her sei der Einbruch zahlreicher japanischer Fallschirmjäger vorausgegangen. Weitere Einzelheiten über die Entwicklung der Kämpfe fehlen noch.

Diese japanische Operation ist in hohem Maße einseitig. Die Fortsetzung des Kampfes und die Abrückung und Sicherung des von Japan herbeigeführten Großverbandes von unvorstellbarer Bedeutung. Einmal wird der Angriff einen Australien in einem gewaltigen Schritt vorzuziehen. Die Entfernung von Dillu nach Port Darwin, das als fünftägige Fahrt angesehener Gegenstandspunkte von amerikanischer und britischer Seite wiederholt erwähnt worden ist, beträgt nur 650 Kilometer. Von der Küstenebene im Süden Timors, die in Küste ebenfalls in japanischer Hand sein dürfte, sind es sogar nur weniger als 600 Kilometer bis zu diesem australischen Seekt. Dieser ist damit in wirtschaftliche Bombenentfernung gerückt und wird in Kürze mit noch erheblicheren Schlägen rechnen müssen, als der am Donnerstag ansetzende Großangriff der japanischen Marineflieger es war. Die bei japanische Hauptquartier der Marine beauftragt wurden bei dem Großluftangriff auf Port Darwin arbeitslose Piloten- und Luftfahrzeugbesatzungen wurden in großer Menge abgeworfen oder am Boden zerstört. Verloren wurden ein 6000-Tonnen-Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Tender und ein U-Boot-Torpedoboot sowie neun Transporter. Ein weiterer Zerstörer wurde schwer beschädigt. Neben großen Verlusten an Flugzeugen wurden auch Flugzeugträger verloren. Bei den verbleibenden 26 Flugzeugen handelt es sich um die neuesten britischen Kampfbomber. Ein feindliches Luftschiff wurde beim Angriff bemerkt.

Herr General Banell ist die Befehlsführer für die Japaner besonders peinlich; denn dadurch ist die Verbindung zwischen Java und Australien und damit australische Rückzugslinie nach Australien bedroht.

Churchill im Schlepptau Stalins

Bolschewist Cripps im Kabinet - Beaverbrook nach USA vertrieben

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. Febr. Der große Weltkrieg Churchill hat wieder einmal einen echt demokratischen Weg gefunden. Die nach dem Verlust Singapurs den Befehlissen die nun im Selbst mit überkommeneren Ermannungen eingeleiteten Visionsoffensive und der Demonstration englischer Demut bei dem Anfall dieser völlig gewordenen Streit mit einigen binarionischen Dylem abzuräumen. Er glaubt, der 'schleichenen Krieg' durch Reduzierung des Kriegsaufwands von neun auf sieben Millionen einen Damm entgegen zu können.

Greenwood, Minister über Parteifeld, und Schatzkanzler Sir Kingsley Wood sind aus dem Kabinet abgesetzt. Cripps, alter parlamentarischer Liebling, wird nach Amerika geschickt. Dafür ist der Vertriebenensminister Stalins, Sir Stafford Cripps, neu hinzugekommen.

Auch den Forderungen der Dominien, die sich über die Verandaltung ihrer Verlang durch die Sonderneuerung lo bisler beschwerten, ist Rechnung getragen. Kitle, der bisherige Vertriebenensminister, hat das Amt des Dominienministers übernommen und bleibt in dieser Eigenschaft Mitglied des Kabinet.

Die Ernennung Cripps, der aus Paris zurückkehrt, zum Produktionsminister, ist noch nicht endgültig, doch ist ihm die allgemeine Aufsicht über die Ministerien, die mit der Kriegsproduktion befaßt sind, übertragen.

Innerhalb zweier Jahre ist die englische Regierung nicht weniger als elfmal umgeändert worden. In sich haben ein Zeichen innerer Gärung und außenpolitischer Unsicherheit, sowie während einer Kriegszeit ebenso ein Spiegel militärischer Mißerfolge und strategischer Planlosigkeit. Jede dieser Regierungsänderungen hand in Hand mit einer Krise die das englische Empire durch die unvorhergesehenen Niederlagen zu erleiden hatte. Keine jedoch hat die Lage des emp-

Der neue Norden

Von Dr. Martin Gläser, Oslo.

Der Winter war in Norwegen bisher immer ein gern gesehener Gast. Er beschert an den Küsten die reichen Dorsch- und Heringflänge, die Arbeit schaffen und Geld ins Land bringen sollen, er schenkt den Schnee, auf dem sich der dreijährige Knirps ebenso tummelt, wie die sechzigjährige Matrone, und mit ihm kommen die langen, dunklen Nächte mit phantastisch am Polarstern leuchtenden Nordlichtern — Nächte, in denen man so gern am Kamin saß, um in die Flammen zu starren und die Zeit zu verbringen.

Die Zeit verstrichen — das hat man in Norwegen in den letzten zwanzig Jahren gründlich gelernt. Ein Land, das ganz Europa mit Elektrizität versorgen könnte, muß in diesem Winter in den Stämmen jede Nacht für ein paar Stunden den Strom abschalten, weil die vorhandenen Energiemengen für den eigenen Bedarf nicht ausreichen! Und wie mit der weißen Kohle, so hielt es der Norweger mit allen seinen Reichtümern, mit Fisch, Holz, Eisen, Pelztieren und den Schönheiten des Landes, er besaß sie zwar, aber er nützte sie nicht. Man ist sich gültig, spielte Bräde und trank Gin und ließ der Bau den Fischer und den Seemann für Hungerlöhne ihre Haut zu Märkte tragen — und den Engländer die Preise diktiert.

Heute diktiert der Engländer die Preise nicht mehr und es werden ihm auch keine goldenen Brücken mehr ins Land gebaut. In diesem zweiten norwegischen Kriegswinter sind in der Struktur des Landes Wandlungen sichtbar geworden, die Zeit zu ihrer Entfaltung brauchen. Alles ist gestürzt und Neues im Entstehen begriffen, was früher als wichtig galt, ist heute nichtig, und umgekehrt, die Kompanade der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Ausrichtung hat sich um genau 90 Grad von Westen nach Süden gedreht. Heute werden zwanzig Kilo gebundelter Schellfisch nicht mehr für ganze sechs Kronen nach England verschleudert. Heute ist Deutschland Hauptabnehmer für Frischfisch und tiefgefrorenes Filet. Der norwegische Bauer, der wie ein kleiner König einen hohen Fahnenturm inmitten seines einsamen Hofes errichtet, aber wie ein Bettler lebe, hat auf Grund staatlicher Lenkung seine Anbaufläche vergrößert und erhält stabile Preise. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit und der sozialen Krise ist verschwunden; heute werden Straßen gebaut und Eisenbahnen, Pläne werden nicht mehr nur geschmiedet, sondern rüstig in Angriff genommen, Fabriken werden errichtet und firmen gegründet, überall im Lande rühren sich fleißige Hände, und der alte Sechsstundentag ist längst außer Kurs gesetzt.

Außer Kurs gesetzt ist auch die lebensnotwendige Bedeutung des Alkohols. Man hat dem teinischen Norweger die Whiskyflasche etwas höher gehängt. Dafür kann sich jeder sattessen, und das dürfte wichtiger sein, und bekömmlicher — bekömmlicher jedenfalls, als die meist tödlich verlaufenden Orgien mit Holzaprit und Frostschuttmilch aus Automobilen, die gelegentlich auf dem Lande gefeiert werden. Die Zeitungen sind voll von Meldungen über die Besserung der Lebensverhältnisse bei den Industriellen, und vor allem bei den Land- und Forstarbeitern, die nicht mehr in elenden Waldhütten hausen und ihre kargen Mahlzeiten wie die Indianer im verrotten Kessel über dem offenen Feuer kochen sollen. So zeigt auch die soziale Führung ein neues Gesicht.

Ein neues Gesicht trifft man auch in den Städten an, deren Bild der disziplinierte und deshalb geachtete deutsche Soldat beherrschte. Daneben sieht man die Männer des norwegischen Arbeitsdienstes mit gesunden und von der Luft verbleichten Gesichtern. Durch die Straßen beschieren die Taxis mit ihrer geschickten ammontierten oder beschaligt auf einem besonderen Rad hinterdenkenden Gasgeneratoren, und auch die Pferdroschke ist wieder zu Ehren gekommen. Verschwunden dagegen ist aus den Straßen Oslo die alte vertraute liebe Gestalt des greisen Christian Sinding, der ein begeisterter Freund des neuen Deutschland war. Er ist gestorben, aber noch nicht vergessen; in den stets überfüllten Hotels und Restaurants wird er noch täglich zitiert, wenn die Kapellen oder Pianisten mitten im harten Winter seinen Frühling schwingvoll über sämtliche Oktaven rauschen lassen.

Ein nachhaltiger herber Frühlingsturm — freilich nicht als liebliche Musik — ist über das ganze norwegische Land hinweggebraut und hat es aus den alten morschen Angeln gehoben. Dies ist das Verdienst der deutschen Wehrmacht, die Norwegen in kühnem Zugriff vor den schlimmsten Schrecknissen des Krieges

Zur Landung auf Timor und Bali

Wie wir heute melden, landeten die Japaner auf Timor und Bali.

Timor ist die größte der Kleinen Sundainseln des Malayischen Archipels, hat eine Fläche von etwa 30.000 qkm und etwa 90.000 Einwohner. Die wenig erschlossene Insel liefert Weizen, Kaffee, Sandelholz, Wachs und Schildpatt. Der Ostliche Teil und ein Stück der Nordwestküste mit dem Hauptort Diuisi ist portugiesisch. Wenn man auf der Weltkarte eine gerade Linie von Makassar auf Celebes nach Port Darwin zieht, wird man mit ihr die Insel Timor berührt. Die Insel liegt auf dem nächsten Weg von Java nach Nordaustralien führt. Diese strategisch außerordentlich wichtige Lage als Treppensule zu den Malayischen Archipel und dem fünften Weltkontinent begründet das japanische Interesse an portugiesischer Teil der Insel gegenüber und gegen den Protest Lissabons besetzen. Jetzt klettern japanische Landungseinheiten die hühen und schwer zugänglichen Küsten empor und durchdringen ein Land, dessen Reichtum den Reichtum der anderen Sundainseln übersteigt, sondern eher schon einen Übergang zu den australischen Formen bildet.

Bali ist die westlichste der niederländischen Kleinen Sundainseln, von Java durch die Bali-Straße getrennt. Im Innern als Pik von Bali 2000 m hoch. In den fruchtbaren Küstenebenen wird in der Hauptsache Reis, Tabak, Baumwolle und Kaffee angepflanzt. Die Insel ist so wie am groß und zählt rund 950.000 Einwohner. Bali bildet mit der Insel Lombok eine Residentschaft. Hauptort Bali ist Singaradacha.

Wieder Bomben auf Port Darwin

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Hw. Stockholm, 20. Febr. Port Darwin, nördliche Ost- und Westküste der Vereinten Staaten in Nordaustralien, erlebte am Freitagmorgen nach einer Meldung des australischen Luftangriff innerhalb von zwei Tagen. Einzelheiten wurden noch nicht bekanntgegeben.

Nebenerfüllung im Schiffslazarett

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

In Rom, 20. Febr. Am Hafen von Civitavecchia ist nach Meldung des Vizekonsuls ein bausartiger britischer Kreuzer verunglückt eingelaufen. Das Schiff wird in ein Reparaturdock eingeschleppt werden. Es wird nicht ohne leicht feinen werden. Es wird wahrscheinlich in machen da die Tross des Marine-Verbands von beschädigten Kriegsschiffen und Handelsschiffen besteht. Auch ein Teil des Besatzes der britischen Kreuzer wurde in ein Schiffslazarett umgebracht werden. Bei der Explosion die sich ereignete, ver starben ein Leutnant und ein Oberleutnant. Der Kreuzer wurde vollständig zerstört. Drei Personen wurden getötet, zahlreiche weitere verletzt.



Die Sonne

Deutsch in Japan

Inerhalb achtzig Jahren hat sich die deutsche Sprache im japanischen Geistesleben unter jenen Fremdsprachen die Führung errungen. Dieser Vorgang, der jetzt im Hinblick auf den gemeinsamen Kampf seine ganze Bedeutung erkennen läßt, hat eine seltene Vorgeschichte. Abgesehen von einer geringfügigen Handelsverkehr mit den Holländern, Portugiesen und Spaniern lebte Japan bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts gegen die Außenwelt streng abgeschlossen. Mit der bekannten amerikanischen Flottillemonarchie 1853 erreichte die USA ein Jahr später einen Handelsvertrag, mit dem Japan Absperrung durchbrochen wurde. Bis 1869 folgten ähnliche Verträge mit den europäischen Handelsmächten, deren praktische Auswirkung die Modernisierung Japans im europäischen Stile war, aber unter strengster Führung eigener Wesensart.

Als am 24. Januar 1861 der preußisch-japanische Handelsvertrag abgeschlossen wurde, übergab der Kaiser Meiji (1868/1912) seine Aufgabe der Aufbau der japanischen Wissenschaften Telegraphen. Dies sollte nun der erste Anlaß für die einzigartige Aufnahme der deutschen Sprache im japanischen wissenschaftlichen Leben werden. Zwei Gelehrte, Ichikawa und Kato, wurden von ihrer Regierung mit dem Erlernen des Deutschen beauftragt, und zwar namentlich im Hinblick auf die Bedienung des Telegraphen. Unter der Herrschaft des genialen Wissenschaftlers Kato Meiji (1868/1912) stand der Aufbau der japanischen Wissenschaft ein. Es waren deutsche Mediziner, wie Hilt, Doenitz und Disse, die mit ihrem fachlichen Wissen auch die deutsche Sprache an die japanische Hochschulen brachten. Und zunächst war die Auswirkung des Studiums der preußischen Militärschule.

Angesichts der Verbreitung des Englischen im ostasiatischen Raum gewinnt die Durchsetzung der deutschen Sprache an den japanischen Hochschulen besondere Bedeutung. Von 8 staatlichen japanischen Universitäten üben sich einer Statistik von 1932 nach, von 22 privaten Hochschulen 18 deutschen Unterricht. An den 22 Obergymnasien Japans sind 1000 Schüler. An den einzelnen Fachschulen wie in den weiblichen Bildungsanstalten steht Deutsch bevorzugt da. Die Vormachtstellung der deutschen Wissenschaft in der Welt hat unsere Sprache zu der eigentlichen Wissenschaftssprache in Japan gemacht. Das politische Großgeschehen unserer Gegenwart würde nicht entscheidend die englische Sprache weiter zurückdrängen, die ja in erster Linie doch nur Mittel zu großpolitischen und weltwirtschaftlichen Zwecken ist.

ist lebensklüger als ich!" Dabei sind die Geliebten weder lebensklüger, noch tüchtiger, noch erfolgreicher und erst recht nicht bewundernswerter als das große Heer der Unaufrichtigen, die in Not und schlecht durchschlagen. Lebensklug ist der, der im freien Kraftbeweis durch Regsamkeit Vorteile erringt, die der Allgemeinheit ebenso zugänglich waren wie ihm selbst. Ist die Allgemeinheit aber dem Gesetz nicht unterworfen, dann ist nicht der Lebensklug, dem ein Glückstreifer die Balancierstange in die Hand gibt, damit er ab und zu am Rande des Allgemeinzustandes jongliere kann. Dann trifft nur auf jenen die Bezeichnung zu, der dieses Gesetz als Notwendigkeit anerkennt und ohne Sonderansprüche an seinem Platz mithilft, die schwere Zeit durch seine eigene Kräfteanstrengung zu überwinden. F. S.

Wildgänse in Gefahr

„Die Liebesgeschichte einer Wildgans“, eines der schönsten Bücher des Deutschenfreundes Bengt Berg, schildert das Zusammenreffen des Dichters mit dem letzten verlorenen Haufen der scheuen Vögel auf einer einsamen Schäre vor Gotland. Dann folgt jenes Idyll, da er sich vier Gänsejungen nähert, die, elliernlos, zum erstenmal dem unbekanntenen Menschen Gogebenerstehen. Mit leichtem Kackern lockt er die Gänse an das nahe Wasser. Von dieser Stunde an wird der Wunsch immer stärker, sie auf seinem Gut großzuziehen.

1926 watscheln auf dem Gelände seines Vorgesandten auf Hallorps sechs junge Graugänse. Andere kommen hinzu und bereits ein Jahr später treten dreizehn überraschend ihren ersten Vogelflug in unbekannte Zonen an. Da sie berings sind, treffen bald Nachrichten über die Wildgänse ein, daß eine auf dem Ufer der Seine, die andere bei Bordeaux und eine dritte dort abgeschossen wird, wo Berg auch ihren wintertlichen Aufenthalt vermisst — am Guadalquivir in Südsüdspanien. Und im Frühjahr 1928 tritt wie ein Wunder das große Erlebnis an ihn heran: In der zweiten Nacht im April kommt eine Wildgans, seine Graugans, zurück, fliegt über sein Haus, fällt ein auf ausgewähltem Platz und antwortet, als er die gewöhnlichen Ruf „Gooose, Gooose, kom!“ ausstößt, von oben schon mit diesem Klang des Erkennens und Begrüßens, den sein Gehör vom jahrelangen Lauschen kennt.“ Hallorps ist nun die Heimat verfolgt, dem Aussterben preisgegebenen Wildgänse geworden.

Dieser Tage wurde seine große Lesergemeinde wieder an das Lebenswerk Bengt Berg erinnert, als der Rundfunk die Mahnung an die Bevölkerung und an die Soldaten der westlichen Westgebiete richtete, die frei fliegenden Wildgänse nicht abzuschließen, wenn sie unsere Küstenriesen überfliegen. In Dänemark sind sie bereits gesichtet worden; der Zug wird sie wahrscheinlich auch der Nordsee entlang führen, bis sie eines Tages wieder heimkehren nach Südsüdspanien zum Vogelparadies des „Gooosevaters“. Zugleich aber berichtet eine schwedische Zeitung, daß nicht nur der Mensch, sondern auch der Staat, in diesem Fall sogar das Vaterland, die Tierforscher selbst, die Existenz seiner Wildgänse bedroht. Seiner Meinung nach werden die Naturzustandbestimmungen in Schweden nicht streng genug innegehalten, und die Lebensmittellieferanten hat ihn gezwungen, einige tausend Kilogramm Gänse, die er ausschließlich als Futtermittel für seine Vögel angepflanzt hatte, für andere Zwecke abzugeben. Bengt Berg erwägt nun, seine Wildgänse in neue Küstengebiete zu bringen. Wer in diesen Tagen und Nächten am Himmel wilde Gänse in Schikellust beobachtet, wird sich an die Lebensgeschichte dieser Vögel erinnern, die ein großer Freund der Tiere in neue Bahnen geleitet hat. W. K.

Köpfe zur Zeit:

Der rumänische Staatschef

Mit der Stärke seiner Persönlichkeit und der Zähigkeit seines Erneuerungswillens paßt Antonescu in das alte System schlecht hinein. Es war daher nur logisch, daß er von den zentralen Stellungen immer wieder abgedrängt wurde. Im Dezember 1937 wurde er im Kabinett Goga auf vier Monate zum Vizepräsidenten ernannt. Bis zu seiner Absetzung führte er dann das 3. Armeekorps in Bessarabien. Im September 1940, als das Regime des Kronprinzen Carol an seiner eigenen Schwäche zusammenbrach, war es General Antonescu, der nach der harten Vorberatung der Verhandlungszeit und der einsamen Selbstprüfung zweier quälenden Jahre mit der erzwungenen Unteiligkeit mit dem Kaiserreich in die Geschichte des Landes eintritt und eine unblutige Revolution durchführt, die Rumänien von schlechten Niedergang zurückführt. Die Kraft und Unbedingtheit dieses Mannes haben durch die schweren Monate des vergangenen Winters den Weg gelunden, der Rumänien dahin gebracht hat, wo es heute dankbar steht. General Antonescu mußte in dieser Zeit die schwersten Prüfungen überwinden, die einem Kämpfer und Führer unterlegt werden können. Die Bewegung der Legion, auf die er sein ganzes Vertrauen gesetzt hatte, wurde durch eine unvort-

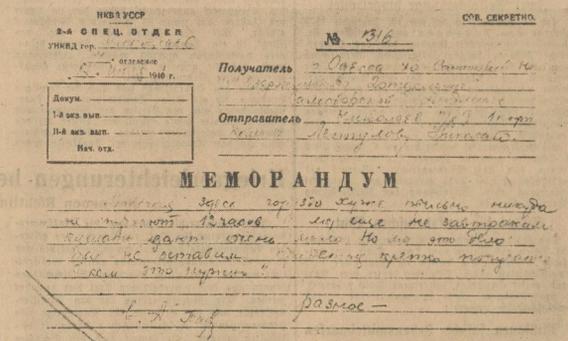
Sowjetische Soldatenbriefe

Das Memorandum, das den Tod bedeutet - Leichtgläubige Schreiber

Als unsere Truppen eine der Städte im Südbaltikum der Ostfront eingenommen hatten, fanden sie im Brunnengebäude des NKWD (früher GPU) eine Reihe von Gefangenenschriften, die die Kommissare für ihre überflüssigen Flüche weder mitreden noch verurteilen konnten. Zu einem der Schriftstücke befand sich ein Paden Brief, die aus vorlesendsten Gründen die Empfänger nicht erreicht hatten. Sie konnten nur den Text entziffern und deren Angehörigen, ihr Inhalt ist in zweifacher Hinsicht tragisch. Er offenbart nicht nur den befehligen Gemütszustand der Verfasser,

sonne ist alles wloslauf. Man hat sehr viele Männer eingekoppelt. Die Soldaten sind schon alle fort, jetzt nimmt man auch schon die Verleiteten und ganz alte Männer. Nun kommen sogar die Mädchen an die Reihe. In diesen Tagen waren es die Sanitätssoldaten, die letzten nützlichen der Kommissaren Mädchen drantommen. Das alles ist fürchterlich.

„Der Brief ist fürchterlich. Noch viel schlimmer als der in Finnland. Es befremdet kaum die Ansicht, daß man am Leben bleibt, denn wir werden hunderte von Flugzeugen aneignen. Nun bitte ich Euch, ver-



Das Original des Memorandums.

Stamm: Briefköpfe der Ost-Frontisten

fordern läßt zweifellos darauf schließen, daß die unglücklichen Verfasser dieser Briefe durch die nachkommen Agenten der GPU in praxi durch Briefe laubiert worden sind, falls sich ihrer nicht vorher eine deutsche Agentin erbat hat. Einzelne Stellen in diesen Briefen sind mit einem biden, hinterhältigen und Schmutzigen, um jeden die neuen die deutsche Wehrmacht gezielten gefaltet, auf dem nicht anders als der Name und die genaue Anschrift des Abfertigers und des Empfängers und die im Text rot angetrichenen Zeilen angeführt sind. Die verhängnisvollsten Ausläufer von deren hier einige wieder wiedergegeben werden sollen, legen bereits Zeugnis von den Wehrmachtssoldaten und Schmutzigen ab, die die neuen die deutsche Wehrmacht gezielten Soldaten der Kommando und ihre Angehörigen im Hinterland befehlen.

kauf das Maß und befehlet nur die Stuf, sonst wird man sich Euch wegnehmen, denn die Voge ist eben schwächer. Ich schreibe Euch diese Zeilen unter einem heiligen Schutz, und um mich herum stehen die Bomben der Flugzeuge. Ich bin ganz betäubt und muß meine Augen immer wieder schließen. Marusia, wenn Du lange keine Briefe von mir erhältst, nicht Du mühen dich ich nicht mehr am Leben bin. Solange ich lebe, werde ich Dir weiter schreiben.“

Sie einige dieser „treueren“ zotumranden Mitteilungen. Auf höheren Befehl haben wir uns auf unsere alten Positionen zurückgezogen. Wir waren unterwegs die ganze Nacht, bis 10 Uhr morgens, und in dem Dorf, in dem wir schließlich anlangten, wurden wir mit Granaten und mit einem holländischen Maschinengewehrfeuer besetzt.

„Ich befände mich in der Nachschubkommando-Gemeinde. Es ist hier sehr ungemütlich. Die Bevölkerung ist vertrieben, die Stadt ist schmutzig.“

„Es ist fast eine Zeit, daß man froh ist, wenn man einen Tag überlebt hat. Zu

„In unserem Regiment fehlen schon viele Kommandanten: Salkin und Boronin sind gefangen, Schabur hat sich selbst erschossen, Bernhardt ist es nicht. Jeder Unfall dieser Krieg ist unbedeutend grauenvoll. Die Deutschen belegen uns ununterbrochen mit Artilleriefeuer. Dieser Unfall, die Bevölkerung in Verfall ist ununterbrochen, sie geben uns nicht einmal Wasser zu trinken.“

Der Text des hier abgebildeten Memorandums lautet:

„Meine Liebe, hier ist es viel schlimmer, häufig, man wird nicht fortgeschickt, es ist 12 Uhr, und wir haben noch nicht gefressen. Sie essen aber man uns sehr wenig. Aber wir werden das nicht auf sich beruhen lassen, man wird diejenigen ins Kreuz treten müssen, die daran schuld sind.“

Diese verurteilenden Briefe sind nicht nur einmal, sondern allein dadurch hervorgerufen worden, daß man den Leuten einverleibt hatte, ihre Briefe würden nicht entfernt werden. Eine genauere Prüfung der Memoranden läßt keine Zweifel über das weitere Schicksal dieser Verhängnisvollen aufkommen. Einmal oben auf dem Memorandum befinden sich nämlich die bedeutamen Buchstaben „NKWD“, darunter 2. besondere Mitteilung. „Eben recht ein Vermerk „Streng vertraulich“. Auf anderen Exemplaren befinden sich die Unterschriften der betreffenden Kommissare. Sie lauten: „Chef der 12. Abteilung NKWD (Verwaltung der Reichlichen Sicherheit) Veitmann Scheinberg und „operativer Bevollmächtigter“ Siermann. Ueber die Stimmzugehörigkeit dieser Herren erbringt sich jeder Kommentator: die Kontroversen auch in der Armee sind fast ausschließlich von Juden befehlt. Die Angehörigen dieser Briefschreiber werden vergebens auf weitere Nachrichten warten. X. von Dombrowsky

19 feindliche Panzer vernichtet

Berlin, 20. Febr. Die Volksgenossen werden bei ihren gescheiterten Angriffen an vertriebenen Stellen im mittleren Abschnitt der Ostfront einen bedeutenden Teil der von ihnen eingesetzten Panzerkräfte. Die Angriffe des Feindes wurden in erbitterten Kämpfen und zum Teil im drohenden Schnee von den deutschen Truppen abgewiesen. Allein an einer Stelle löschten deutsche Panzerabwehr 14 feindliche Panzerkampfwagen, darunter 12 schwere, ab. Drei Panzer wurden in Raufschlacht, das gleichfalls mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Einen Teil der feindlichen Panzer war es gelungen, an einer Stelle in die Linien der deutschen Truppen einzubringen. Unsere Soldaten wußten dem eingeschobenen Feind schlagend aus zu befehligen, wie sich der Gegner mit seinen Panzerkampfwagen in einem Schneehaufen verlor. Sofort wurde ein Stoß- und Sprengtrupp vorgeschickt, der zwei dieser feindlichen Panzer angriff und vernichtete. So verloren die Volksgenossen an dieser Stelle insgesamt 19 Panzerkampfwagen, deren Ausfall ihre Kampffähigkeit erheblich schwächte.



Aulin: Atlantik. Die letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der Geduld und Güte des großen Soldaten, den die Not seines Volkes zum Staatsmann gemacht hat, die Geschichte Rumäniens. Der Führer hat ihm nach der ersten Begegnung sein Vertrauen geschenkt und ihm den letzten stützenden Ministerpräsidenten, den Juristen Mihai Antonescu neben sich, der seine Gedanken an die Pläne kennt, führt Antonescu mit der



Berufung: Von Sonnabend 19.33 Uhr bis Freitag 7.33 Uhr. Nonanfang: Sonnabend 14 Uhr, Nonanfang: Sonntag 1.20 Uhr.

Die Papierzeit vor dem Feinde Mit dem K.R. wurde angekündigt: Vertreter in einem Inf.-Regt. Richard Kuntze, G. Wolpert, 14.

Galle spendete 136 178 RM.

Das Ergebnis des 6. WDR-Gallegalens... Die neue Delegation des dritten Krieges...

Die neue Delegation des dritten Krieges... Am 8. Februar hat wieder ein neues Ergebnis für die feindliche...

Bronzengymnastik bleiben möglich

Am Zusammenhang mit der Einleitung der Aufnahmen... Die Bronzengymnastik bleibt...

Der 75. Geburtstag des Reichsaussenministers

Der 75. Geburtstag des Reichsaussenministers... Am 14. Februar wird...

Die Etablierung des Ernährung- und Wirtschaftsministeriums

Die Etablierung des Ernährung- und Wirtschaftsministeriums... Am 14. Februar...

AMTLICHES

Etablierung

Die Etablierung des Ernährung- und Wirtschaftsministeriums... Am 14. Februar...

Aussicht zum holländischen Händelfest 1942

Die Beteiligung der Händelfestleiter - Zwei Opernvorführungen für Halle angekündigt

Gestern begann das dreitägige Händelfest 1942 der Stadt Halle... Die Beteiligung der Händelfestleiter...

Die Beteiligung der Händelfestleiter... Die Opernvorführungen für Halle...

Briefe an einen Kriegsgefangenen

Zwei Jahre Zuchthaus für ehvergeessene deutsche Frau

Ein ganz besonders gelagerter Fall... Briefe an einen Kriegsgefangenen...

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Am Sonntag, 22. Februar, Invokavit... KIRCHLICHE NACHRICHTEN...

Die Händelfestleiter... Die Beteiligung der Händelfestleiter...

Die Händelfestleiter... Die Beteiligung der Händelfestleiter...

Hundertmal 803

Front ist in diesem Jahre überall dort... Hundertmal 803...

Schulräume müssen zugänglich sein!

Die Schulräume in Wohngebieten... Schulräume müssen zugänglich sein!

DEUTSCHES BERUFERSVEREINIGUNG

DEUTSCHES BERUFERSVEREINIGUNG... Kreis Halle-Wehr...

Achtung! Arbeitskameraden!

Achtung! Arbeitskameraden! Die Aufgabe der inneren Front...

SPORTVEREINSMITTEILUNGEN

SPORTVEREINSMITTEILUNGEN... Fußball am Sonntag, 15. Febr. 1942...



Mitteldeutsche Zeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Zeitung-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 52

Sonntag, den 21. Februar 1942



Japanische Truppen landen im australischen Vorfeld

Großangriff auf Port Darwin zerstörte sämtliche Flugzeuge

(Kabelbericht unseres ständigen Ostasien-Vertreters)

A. B. Tokio, 20. Febr. Die japanische Strategie verkehrt es immer wieder, die feindliche Führung zu überfallen. In dem Augenblick, da Briten und Holländer, noch erschüttert durch den Fall von Singapur und die Einnahme Palembang ihre verbieenen Kräfte auf die Verteidigung des bereits seit Tagen von der japanischen Luftmacht schwer angegriffenen Java konzentrierten, ergriff der mit unerhörtem Schwung durchgeführte und mit vollem Erfolg gekrönte Vorstoß japanischer See- und Landtruppen auf Timor. Es gelang den Japanern, die Hauptstädte sowohl des holländischen wie auch des portugiesischen Teils dieser strategisch wichtigen Insel mit einem Schlage zu nehmen.

Das Batavia trifft die Meldung ein, daß am Freitagmorgen auch die Insel Bali durch ein heftiges japanisches Bombardement erreicht worden ist. Die japanischen Truppen seien durch einen der größten Transportstörknotenpunkte, die in den niederländisch-indischen Gewässern sinnfälliger worden seien, heranzuführen worden. Den Landungsmaßnahmen von der

Zur Landung auf Timor und Bali

Wie wir heute melden, landeten die Japaner auf Timor und Bali.
Timor ist die größte der Kleinen Sundainseln des Malayischen Archipels, hat eine Fläche von etwa 30.000 qkm und etwa 90.000 Einwohner. Die wenig erschlossene Insel liefert Weizen, Kaffee, Sandelholz, Wachs und Schildpatt. Der östliche Teil und ein Stück der Nordwestküste mit dem Hauptort Dili ist portugiesisch. Wenn man auf der Weltkarte eine gerade Linie von Makassar auf Celebes nach Port Darwin zieht, wird man mit ihr die Insel Timor just in der Mitte aufspießen, über die noch der nächste Weg von Java nach Nordaustralien führt. Diese strategisch außerordentlich wichtige Lage als Treppenstufe zu den Malayischen Archipel und dem südlichen Kontinent begründet das japanische Interesse an Timor. Vier Timor beherrscht, der kontrolliert die südlichen Verkehrswege Insulandes und sperrt außerdem gleichzeitig Nordaustralien wie ein vorzogelager Riegel ab. Mithin könnten die Japaner in dieser Schlüsselstellung britische Streitkräfte dulden. Erst zwei Monate sind vergangen, seit australische und niederländisch-indische Truppen den portugiesischen Teil der Insel gewaltsam und gegen den Protest Lisabons besetzten. Jetzt kleineren japanische Landungseinheiten die Inseln und schwer zugänglichen Küsten erobert und durchdringen ein Land, dessen Flora nicht mehr den Reichtum der anderen Sundainseln aufweist, sondern eher schon einen Übergang zu den australischen Formen bildet.
Bali ist die westlichste der niederländischen Kleinen Sundainseln, von Java durch die Bali-Straße getrennt im Innern als Pik von Bali 3000 m hoch. In den fruchtbaren Küstenebenen wird in der Hauptsache Reis, Tabak, Baumwolle und Kaffee angepflanzt. Die Insel ist so klein groß und zählt rund 500.000 Einwohner. Bali bildet mit der Insel Lombok eine Residentschaft. Hauptort Balis ist Singaradachs.

Wieder Bomben auf Port Darwin

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hw. Stockholm, 20. Febr. Port Darwin, wichtigste Luft- und Flottenbasis der Verbündeten in Nordaustralien, erlebte am Freitagmorgen nach einer Meldung des Luftfahrtministeriums Drafesroh den dritten japanischen Luftangriff innerhalb von zwei Tagen. Einzelheiten wurden noch nicht bekanntgegeben.

Überfüllung im Schiffslazarett

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hw. Rom, 20. Febr. Am Hafen von Ostia ist nach Meldungen aus Civitavecchia ein hawarierter britischer Kreuzerträger eingeschleust. Das Schiff wird in ein Quarantänelazarett eingeschleppt. Es sind nicht weniger als 1000 Mann an Bord eingeschleppt zu machen. Da die Docks des Marine-Hafens von beschädigten Kriegsschiffen überfüllt sind, sind auch ein Teil des Hafens der britischen Flotte als ein Schiffslazarett umzuwandeln. Bei der Operation, die sich wie erwartet, vor einigen Tagen im Hafen von Ostia erlante ardet ein Boot vor einer liegenden Dampfer in Brand und wurde vollkommen zerstört. Drei Personen wurden getötet, zahlreiche weitere verletzt.

Der neue Norden

Von Dr. Martin Gläser, Oslo.

Der Winter war in Norwegen bisher immer ein gern gesehener Gast. Er beschert an den Küsten die reichen Dorsch- und Heringfänge, die Arbeit schaffen und Geld ins Land bringen sollen, er schenkt den Schnee, auf dem sich der dreijährige Knirps ebenso tummelt, wie die sechsjährige Matrone, und im kommen die langen, dunklen Nächte mit phantastisch am Polarhimmel geisternden Nordlichtschleiern — Nächte, in denen man so gern am Kamin saß, um in die Flammen zu starren und die Zeit zu verträumen.

Die Zeit verträumen — das hat man in Norwegen in den letzten zwanzig Jahren gründlich getan. Ein Land, das ganz Europa mit Elektrizität versorgen könnte, wird in diesem Winter in den Städen jede Nacht für ein paar Stunden den Strom abschalten, weil die vorhandenen Energiemengen für den eigenen Bedarf nicht ausreichen! Und wie mit der weißen Kohle, so hielt es der Norweger mit allen seinen Reichtümern mit Fisch, Holz, Erzen, Pelztieren und den Schönheiten des Landes, er besaß sie zwar, aber er nützte sie nicht. Man tat sich glücklich, spielte Brille und trank Gin und ließ den Bauern, den Fischer und den Seemann für Hungerlöcher ihre Haut zu Markte tragen — und den Engländer die Preise diktiert.

Die Zeit diktiert der Engländer die Preise nicht mehr, und es werden ihm auch keine goldene Brücken mehr ins Land gebaut. In diesem zweiten norwegischen Kriegswinter sind in der Struktur des Landes Wandlungen sichtbar geworden, die Zeit zu ihrer Entfaltung brauchen. Alles ist gestürzt und Neues im Entstehen begriffen, was früher als wichtig galt, ist heute nichtig, und umgekehrt, die Kompensation der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Ausrichtung hat sich um genau 90 Grad von Westen nach Süden gedreht. Heute werden zwanzig Kilo gebündelter Schellfisch nicht mehr für ganze sechs Kronen nach England verschleudert. Heute ist Deutschland Hauptabnehmer für Frischfisch und tiefgefrorenen Filets. Der norwegische Bauer, der wie ein kleiner König einen hohen Fehnermastr inmitten seines einsamen Hofes errichtet, aber wie ein Bettler liebt, hat auf Grund staatlicher Lenkung seine Anbaufläche vergrößert und erhält stabile Preise. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit und der sozialen Krise ist verschwunden; heute werden Straßen gebaut und Eisenbahnen, Pläne werden nicht mehr nur geschmiedet, sondern rüstig in Angriff genommen, Fabriken werden errichtet und Firmen gegründet, überall im Lande rühren sich fleißige Hände, und der alte Sechsstundentag ist längst außer Kurs gesetzt.

Außer Kurs gesetzt ist auch die „lebennotwendige“ Bedeutung des Alkohols. Man hat dem trinkfreudigen Norweger die Whiskyflasche etwas höher gehängt. Dafür kann sich jeder sattessen, und das dürfte wichtiger sein, und bekömmlicher — bekömmlicher jedenfalls, als die meist tödlich verlaufenden Orgien mit Holzapf und Frostschutzmitteln aus Automobilen, die gelegentlich auf dem Lande gefeiert werden. Die Zeitungen sind voll von Meldungen über die Besserung der Lebensverhältnisse bei den Industriellen, vor allem bei den Land- und Forstbauern, die nicht mehr in elenden Waldhütten hausen und ihre Kräfte Mahlzweilen wie die Indanter im verrosteten Kessel über dem offenen Feuer kochen sollen. So zeigt auch die soziale Führung ein neues Gesicht.

Ein neues Gesicht trifft man auch in den Städten an, deren Bild der disziplinierte und deshalb geachtete deutsche Soldat beherrscht. Daneben sieht man die Männer des norwegischen Arbeitsdienstes mit gesunden und von der Luft gereinigten Gesichtern. Durch die Straßen kutschieren die Taxis mit ihren geschickt ammontierten oder beschaulich auf einem besonderen Rad hinterdreinzuckelnden Gasageneratoren, und auch die Pferdroschke ist wieder zu Ehren gekommen. Verschunden dagegen ist aus den Straßen Oslos die altvertraute liebe Gestalt des freuden Christian Sinding, der ein begeisterter Freund des neuen Deutschland war. Er ist gestorben, aber noch nicht vergessen; in den stets überfüllten Whisky- und Restaurants wird er noch täglich zitiert, wenn die Kapellen oder Pianisten mitten im harten Winter seinen Frühling schwingvoll über sämtliche Oktaven rauschen lassen.

Ein nachhalliger herber Frühlingsturm — freilich nicht als liebliche Musik — ist über das ganze norwegische Land hinweggebraut und hat es aus den alten morschen Angeln gehoben. Dies ist das Verdienst der deutschen Wehrmacht, die Norwegen in kühnem Zugriff vor den schlimmsten Schrecknissen des Krieges



General Wavell ist die Befehlshaber der britischen Streitkräfte in Nordafrika. Er ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine militärischen Fähigkeiten auszeichnet, sondern auch durch seine diplomatischen Fähigkeiten. Er hat eine wichtige Rolle in der Geschichte der britischen Streitkräfte gespielt.

Stalin

Stalin hat eine wichtige Rolle in der Geschichte der Sowjetunion gespielt. Er ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine militärischen Fähigkeiten auszeichnet, sondern auch durch seine diplomatischen Fähigkeiten.

Stalin hat eine wichtige Rolle in der Geschichte der Sowjetunion gespielt. Er ist ein Mann, der sich nicht nur durch seine militärischen Fähigkeiten auszeichnet, sondern auch durch seine diplomatischen Fähigkeiten.